

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Faust

Goethe, Johann Wolfgang

London, 1823

Kerker

[urn:nbn:de:bsz:31-88638](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88638)

Kerker,

F a u s t, mit einem Bund Schlüssel und einer Lampe, vor einem eisernen
Thürchen.

Mich faßt ein längst entwohnter Schauer,
Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an.

Hier wohnt sie hinter dieser feuchten Mauer,
Und ihr Verbrechen war ein guter Wahn!

Du zauberst zu ihr zu gehen!

Du fürchtest sie wieder zu sehen!

Fort! dein Sagen zögert den Tod heran.

er ergreift das Schloß. Es singt inwendig.

Meine Mutter, die Hur,

Die mich umgebracht hat!

Mein Vater, der Schelm,

Der mich gefessen hat!

Mein Schwesterlein klein

Hub auf die Bein,

An einem kühlen Ort;

Da ward ich ein schönes Waldbögelein,

Fliege fort, fliege fort!

F a u s t auffliegend

Sie ahndet nicht, daß der Geliebte lauscht,

Die Ketten klirren hört, das Stroh das rauscht.

er tritt ein.

M a r g a r e t e sich auf dem Lager verbergend.

Weh! Weh! Sie kommen. Bitterer Tod!

F a u s t leise.

Still! Still! ich komme dich zu befreien.

M a r g a r e t e sich vor ihn hinwälzend.

Bist du ein Mensch, so fühle meine Noth.

F a u s t.

Du wirfst die Wächter aus dem Schlafe schreien!

er faßt die Ketten, sie aufzuschließen.

M a r g a r e t e auf den Knien.

Wer hat dir Henker diese Macht

Ueber mich gegeben!

Du holst mich schon um Mitternacht.

Erbarme dich und laß mich leben!

Ist's morgen früh nicht zeitig genug?

sie steht auf.

Bin ich doch noch so jung, so jung!

Und soll schon sterben!

Schön war ich auch, und das war mein Verderben.

Nah war der Freund, nun ist er weit,

Zerissen liegt der Kranz, die Blumen zerstreut.

Fasse mich nicht so gewaltsam an!

Schöne mich! Was hab' ich dir gethan?

Laß mich nicht vergebens flehen,

Hab' ich dich doch mein Tage nicht gesehen!

F a u s t.

Werd' ich den Jammer überstehen !

M a r g a r e t e.

Ich bin nun ganz in deiner Macht.

Laß mich nur erst das Kind noch tränken.

Ich herzt' es diese ganze Nacht ;

Sie nahmen mir's um mich zu kränken

Und sagen nun, ich hätt' es umgebracht.

Und niemals werd' ich wieder froh.

Sie singen Lieder auf mich ! Es ist böß von den Leuten

Ein altes Märchen endigt so,

Wer heißt sie's deuten ?

F a u s t ^{wirft sich nieder.}

Ein Liebender liegt dir zu Füßen

Die Kammerknechtschaft aufzuschließen.

M a r g a r e t e ^{wirft sich zu ihm.}

O laß uns Enien die Heil'gen anzurufen !

Sieh ! unter diesen Stufen,

Unter der Schwelle

Siebet die Hölle !

Der Böse,

Mit furchtbarem Grimme,

Macht ein Getöse !

F a u s t ^{laut}

Gretchen ! Gretchen !

Margarete aufmerksam.

Das war des Freundes Stimme !

Sie springt auf. Die Ketten fallen ab.

Wo ist er ? ich hab' ihn rufen hören.

Ich bin frei ! mir soll niemand wehren.

An seinen Hals will ich fliegen,

An seinem Busen liegen !

Er rief Gretchen ! Er stand auf der Schwelle.

Mitten durch's Heulen und Klappen der Hölle,

Durch den grimmigen, teuflischen Hohn,

Erkannt' ich den süßen, den liebenden Ton.

F a u s t.

Ich bin's !

Margarete.

Du bist's ! O sag' es noch einmal !

ihn fassend.

Er ist's ! Er ist's ! Wohin ist alle Qual ?

Wohin die Angst des Kerkers ? der Ketten ?

Du bist's ! Kommst mich zu retten.

Ich bin gerettet !—

Schon ist die Straße wieder da,

Auf der ich dich zum erstenmale sah.

Und der heitere Garten,

Wo ich und Marthe deiner warten.

F a u s t *fortstrebend.*

Komm mit ! Komm mit !

M a r g a r e t e.

O weile!

Weil' ich doch so gern wo du weilest.

lieblosend.

F a u s t.

Eile!

Wenn du nicht eilest,

Werden wir's theuer büßen müssen.

M a r g a r e t e.

Wie? du kannst nicht mehr küssen?

Mein Freund, so kurz von mir entfernt,

Und hast's Küssen verlernt?

Warum wird mir an deinem Halse so bang?

Wenn sonst von deinen Worten, deinen Blicken

Ein ganzer Himmel mich überdrang,

Und du mich küßtest als wolltest du mich ersticken.

Küsse mich!

Sonst küß' ich dich!

Sie umfaßt ihn.

O weh! deine Lippen sind kalt,

Sind stumm.

Wo ist dein Lieben

Gelieben?

Wer brachte mich drum?

Sie wendet sich von ihm.

F a u s t.

Komm! Folge mir! Liebchen fasse Muth!

Ich herze dich mit tausendfacher Glut,
Nur folge mir! Ich bitte dich nur dies!

Margarete zu ihm gewendet.

Und bist du's denn? Und bist du's auch gewiß.

Faust.

Ich bin's! Komm mit!

Margarete.

Du machst die Fesseln los,

Nimmst wieder mich in deinen Schoos.

Wie kommt es, daß du dich vor mir nicht scheust?—

Und weißt du denn, mein Freund, wen du befreist?

Faust.

Komm! komm! schon weicht die tiefe Nacht.

Margarete.

Meine Mutter hab' ich umgebracht,

Mein Kind hab' ich ertränkt.

War es nicht dir und mir geschenkt?

Dir auch—Du bist's! ich glaub' es kaum.

Gieb deine Hand! Es ist kein Traum!

Deine liebe Hand!—Ach aber sie ist feucht!

Wische sie ab! Wie mich däucht

Ist Blut dran.

Ach Gott! was hast du gethan!

Stecke den Degen ein,

Ich bitte dich drum!

Faust.

Laß das Vergäng'ne vergangen seyn,

Du bringst mich um.

M a r g a r e t e.

Nein, du mußt übrig bleiben!

Ich will dir die Gräber beschreiben,

Für die mußt du sorgen

Gleich morgen;

Der Mutter den besten Platz geben,

Meinen Bruder sogleich darneben,

Mich ein wenig bey Seit',

Nur nicht gar zu weit!

Und das Kleine mir an die rechte Brust.

Niemand wird sonst bey mir liegen! —

Mich an deine Seite zu schmiegen

Das war ein süßes, ein holdes Glück!

Aber es will mir nicht mehr gelingen,

Mir ist's als müßt' ich mich zu dir zwingen,

Als stießest du mich von dir zurück.

Und doch bist du's und blickst so gut, so fromm.

F a u f t.

Fühlst du daß ich es bin, so komm!

M a r g a r e t e.

Dahinaus?

F a u f t.

In's Freie.

M a r g a r e t e.

Ist das Grab drauf',

Lauret der Tod; so komm!

Von hier in's ewige Ruhebett
 Und weiter keinen Schritt—
 Du gehst nun fort? O Heinrich könnt' ich mit!

F a u s t.

Du kannst! So wolle nur! die Thür steht offen.

M a r g a r e t e.

Ich darf nicht fort; für mich ist nichts zu hoffen.

Was hilft es fliehn? sie lauern doch mir auf.

Es ist so elend betielt zu müssen,

Und noch dazu mit bösem Gewissen!

Es ist so elend in der Fremde schweifen

Und sie werden mich doch ergreifen!

F a u s t.

Ich bleibe bei dir.

M a r g a r e t e.

Geschwind! Geschwind!

Rette dein armes Kind.

Fort! immer den Weg

Am Bach hinauf,

Ueber den Steg,

In den Wald hinein,

Links wo die Planke steht,

Im Teich.

Laß es nur gleich

Es will sich heben,

Es zappelt noch,

Rette! rette!

F a u s t.

Befinne dich doch!
Nur Einen Schritt, so bist du frei!

M a r g a r e t e.

Wären wir nur den Berg vorbei!
Da sitzt meine Mutter auf einem Stein,
Es faßt mich kalt beim Schopfe!
Da sitzt meine Mutter auf einem Stein
Und wackelt mit dem Kopfe;
Sie winkt nicht, sie nickt nicht, der Kopf ist ihr schwer,
Sie schließ so lange, sie wacht nicht mehr.
Sie schließ damit wir uns freuten.
Es waren glückliche Zeiten!

F a u s t.

Hilft hier kein Flehen, hilft kein Sagen;
So wag' ich's dich hinweg zu fragen.

M a r g a r e t e.

Laß mich! Nein, ich leide keine Gewalt!
Fasse mich nicht so mörderisch an!
Sonst hab' ich dir ja alles zu lieb gethan.

F a u s t.

Der Tag graut! Liebchen! Liebchen!

M a r g a r e t e.

Tag! Ja es wird Tag! der letzte Tag dringt herein!
Mein Hochzeittag sollt' es seyn!
Sag Niemand daß du schon bei Gretchen warst.
Weh meinem Kranze!

Es ist eben geschehn !
 Wir werden uns wiedersehn ;
 Aber nicht beim Tanze.
 Die Menge drängt sich, man hört sie nicht.
 Der Platz, die Gassen
 Können sie nicht fassen.
 Die Glocke ruft, das Stäbchen bricht.
 Wie sie mich binden und packen !
 Zum Blutstuhl bin ich schon entrückt,
 Schon zückt nach jedem Nacken
 Die Schärfe die nach meinem zückt.
 Stumm liegt die Welt wie das Grab !

F a u s t.

O wär' ich nie geboren !

M e p h i s t o p h e l e s erscheint draußen.

Auf ! oder ihr seyd verloren.
 Unnützes Zagen ! Zaudern und Plaudern !
 Meine Pferde schaudern,
 Der Morgen dämmert auf.

M a r g a r e t e.

Was steigt aus dem Boden herauf ?
 Der ! der ! Schicke ihn fort !
 Was will der an dem heiligen Ort ?
 Er will mich !

F a u s t.

Du sollst leben !

Margarete.

Gericht Gottes! dir hab' ich mich übergeben!

Mephistopheles zu Faust.

Komm! komm! Ich lasse dich mit ihr im Stich.

Margarete.

Dein bin ich, Vater! Rette mich!

Ihr Engel! Ihr heiligen Schaaren,
Lagert euch umher, mich zu bewahren!

Heinrich! Mir graut's vor dir.

Mephistopheles.

Sie ist gerichtet!

Stimme von oben.

Ist gerettet!

Mephistopheles zu Faust.

verschwindet mit Faust.

Her zu mir!

Stimme von innen, verhallend.

Heinrich! Heinrich!

